

Ingrid Poss

Christiane Mückenberger | Anne Richter

Das Prinzip Neugier

DEFA-Dokumentarfilmer erzählen

HERAUSGEGEBEN VOM FILMMUSEUM POTSDAM

TEIL DER SCHRIFTENREIHE DER DEFA-STIFTUNG

neues leben

Konzeption: Ingrid Poss, Dorett Molitor

Redaktion: Ingrid Poss, Christiane Mückenberger, Anne Richter

Die Zeitzeugengespräche führten Dorett Molitor (J. Böttcher),
Christiane Mückenberger (G. Lippmann, K. Maetzig, G. Nickel,
K. Tetzlaff, D. Schumann, A. Voigt), Ingrid Poss (U. Kling, V. Koepf,
R. Ritterbusch, P. Rocha, P. Voigt), Anne Richter (R. Cohn-Vossen,
L. Hohmann, B. Junge, W. Junge, R. Steiner, J. Tschirner) und
Ralf Schenk (K. Gass, W. Heynowski, K. Weiß).

Lektorat: Matthias Struch

Layout: Andy Kern

Abschriften: Renate Epperlein

Gefördert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Unterstützt von FILMART Potsdam/Evert Beewen
und Havelfilm/Dieter Rusch.

F I L M M U S E U M P O T S D A M



INHALTSVERZEICHNIS

- 7 **Lothar Bisky** Zum Geleit
- 10 **Bärbel Dalichow** Vorbemerkung
- 13 **Kurt Maetzig** Etwas Ungewöhnliches auf ungewöhnlichem Wege erreichen
- 35 **Karl Gass** Ich habe nicht umsonst gelebt
- 59 **Walter Heynowski** Einen Weltfilm macht man 1:1
- 99 **Richard Ritterbusch** Seid neugierig!
- 121 **Jürgen Böttcher/Strawalde** Brüderlichkeit hatte die größte Bedeutung in meinem Leben
- 157 **Kurt Tetzlaff** Wir waren besessen von der Arbeit
- 193 **Peter Voigt** Der Preis des Elitären
- 223 **Richard Cohn-Vossen** Der Alleinsegler
- 251 **Winfried Junge** Lernen als Lebenshaltung
- 281 **Barbara Junge** Wie ein Paket, das man auspackt
- 303 **Günter Lippmann** Ändere die Welt, sie braucht es
- 333 **Gitta Nickel** Ich war nicht zu bremsen
- 361 **Ulrich Kling** Geht nicht? Gibt's nicht!
- 389 **Konrad Weiß** Kinderfilme aus Überzeugung
- 417 **Peter Rocha** Das Wasser fließt eben nicht gegen den Berg
- 445 **Volker Koepp** Erkundungen in Landschaften
- 467 **Lew Hohmann** Vom Regisseur zum Hochschullehrer
- 493 **Joachim Tschirner** ... dass mich nicht mehr alles, was ich sehe, so emotional angreift
- 523 **Roland Steiner** Die Wege entstehen beim Gehen
- 557 **Andreas Voigt** Geschichten aus dem kleinen Menschenleben
- 593 **Dieter Schumann** La Paloma ade. Auf Matrosen ohé!
- 617 Personenregister
- 646 Filmregister
- 653 Quellenverzeichnis
- 654 Bildnachweis

Dokumentarfilmer über sich und die Welt

Die Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche zog einst bekannte Dokumentarfilmer aus vielen Ländern dieser Welt an. Selbst in den finsternen Tagen des Kalten Krieges – und davon gab es ausreichend – wurde das Gespräch mit Kollegen, Kritikern, Journalisten und Zuschauern bis spät in die Nächte hinein gesucht. Die Mitarbeiter der DEFA-Studios für Dokumentarfilme in Berlin und Babelsberg tauschten Erfahrungen und Ansichten mit Kollegen aus anderen Ländern aus.

Nun stand und steht der Dokumentarfilm seltener im Glanz der Öffentlichkeit als der Spielfilm, hat vergleichsweise wenig »Glamour«. Im Kino war er vorwiegend dem Spielfilm beigeordnet; man spielte ihn eben auch ab – der abendfüllende Dokumentarfilm wurde selten und nur ausnahmsweise produziert.

Die in dieser Publikation veröffentlichten Gespräche sind Zeitzeugenreaktionen aus der Welt der Studios und ihrer Akteure. Sie berühren Lebenswege der Filmemacher, ihre Arbeitsbedingungen, die Erfolge und die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte einzelner Filme. Die Gespräche sind hinreichend flexibel geführt, so können von den einzelnen Persönlichkeiten durchaus spezifische Ansichten eingebracht werden, ohne durch ein Format drangsaliert zu werden, wie es nicht selten in den professionellen Zeitungsinterviews geschieht. Seriöse Gespräche in lockerer Atmosphäre bergen Gefahren des Ausuferns, ermöglichen jedoch zugleich eine Kommunikation, in der die inneren Kontrollinstanzen verbaler Handlungen auf ein Minimum gestellt werden.

So wird es möglich zu erzählen, wie man etwas erlebt hat. Das Thema der Erzählungen ist häufig, wie und unter welchen Umständen die Dokumentarfilm-Erzählungen zustande kamen.

Dokumentarfilme sind als Zeugnisse vergangener Handlungen möglicherweise gut nutzbar für Debatten über Menschen mit ihren Geschichten und Geschichtchen. Mir bleibt rätselhaft, warum sie nicht häufiger in Geschichtsdebatten genutzt werden. Dies mag mit den Schwierigkeiten des Redens über Filme zu tun haben, erklärt den Sachverhalt aber nicht hinreichend. Medientechnologische Fortschritte erlauben eine zunehmend weniger (an Ort und Zeit) gebundene Reproduktion audio-visueller Werke. So wäre es nur logisch, wenn DEFA-Dokumentarfilme häufiger bei Debatten über verschiedene Seiten des Lebens in der DDR genutzt werden würden. Allerdings setzte das ja voraus, dass sie nachgefragt werden.

Die Gespräche können dazu beitragen, wichtige Filme der Regisseure wieder in Erinnerung zu bringen. Viel wäre gewonnen, entschlossen sich einige Leser, sich die bekannten Filme noch einmal (aus heutiger Sicht und mit heutiger Erfahrung) anzu-

schaufen. So könnte Wichtiges auch wiederentdeckt werden. Ohne Zweifel aber haben die Auskünfte der Regisseure filmgeschichtlichen Eigenwert, dokumentieren sie doch objektive Bedingungen wie individuelle Absichten, Begleitumstände des Filmens, die unglaubliche Beschränktheit versuchter Einschränkungen, die Kleinkariertheiten von Verboten und Verdrehungen. Die innere Selbstzensur verdiente in diesen Zusammenhängen eine größere Aufmerksamkeit. Allerdings – und das verdient hervorgehoben zu werden –, dies ist kein filmgeschichtliches Werk, wiewohl die Gespräche reichhaltiges Material für filmgeschichtliche Analysen bieten.

Der Leipziger Historiker Manfred Kossok schrieb zu Recht: »Umgang mit der Geschichte beginnt nicht mit der Kritik am jeweils anderen, sondern mit der Befragung des eigenen Tuns.« Ganz in diesem Sinne sind die Selbstreflexionen und Erfahrungen der filmischen Akteure sehr wichtig.

Die meisten Filme, über die in diesem Buch gesprochen wird, wurden vor Jahrzehnten produziert und atmen selbstverständlich auch die Widersprüche des »Jahrhunderts der Extreme« (Eric Hobsbawn). Sie geben aus meiner Sicht interessante Einblicke ins Dokumentarfilmschaffen der DDR. Sicher wären zu einem repräsentativen Überblick die »Heile-Welt-Dokumente« entsprechend zu berücksichtigen, die aber kaum Erhellendes zu den Schaffensproblemen beizutragen hätten, vor denen die Dokumentarfilmer standen. Vollständigkeit ist nicht angestrebt. Hingegen ist Offenheit eine Bedingung für diese Zeitzeugengespräche, in denen auch das Schaffen nach der Wende bis in die unmittelbare Gegenwart zur Sprache kommt. Hierin offenbaren sich Kontinuitäten und Brüche gleichermaßen, die ebenso erhellend für die Zeitgeschichte wie für die Persönlichkeiten der Akteure sind.

Die Individualität der einzelnen Regisseure bleibt nicht nur in ihren Filmen, sondern auch in diesen Gesprächen erlebbar. So stehen, um es beispielhaft zu nennen, Jürgen Böttcher und Walter Heynowski, Gitta Nickel und Peter Voigt nicht nur mit unterscheidbaren Filmen, sondern auch mit verschiedenen Lebenserfahrungen und ästhetischen Ansichten einander gegenüber. Und die Gespräche offenbaren auch die verschiedenen Produktionszusammenhänge, Kommunikationskreise, in denen man sich befand. Diese Unterschiede zwischen den einzelnen Regisseuren in den Gesprächen nachvollziehbar zu halten, ist meines Erachtens verdientvoll.

Sicher stehen Dokumentarfilmer mit dem Übergang zur Digitalkultur heute auch vor anderen Fragen und Herausforderungen. Ebenso steht fest, dass künftige Generationen von Dokumentarfilmern an den Leistungen, an der Bildkultur der in dieser Publikation vertretenen Regisseure anknüpfen können, selbstverständlich mit ihrer

eigenen Sicht der Dinge oder ihrer eigenen Anschauung der Welt. Zu den aktuellen Fragen zählen die nach einem modernen Urheberrecht, in dem die Rechte auch der Filmschaffenden gesichert werden. Sie zu lösen ist wichtig, damit auch die in diesem Buch erwähnten Dokumentarfilme auf verschiedene Weise auf dem Fernsehbildschirm, dem Monitor des Computers, dem Handy, auf der großen Leinwand und wo sonst noch immer in hinreichender Bildqualität gesehen werden können. Die großen Möglichkeiten der sich entwickelnden Digitalkultur geben der Suche nach den guten Dokumentarfilmen sowohl aus der Geschichte als auch aus dem aktuellen Angebot der vielen Kanäle eine neue Dimension.

Diesem Buch sind Leser gewünscht, die ihr Wissen über die Leistungen der Dokumentarfilmer weitergeben an Sender, Verwertungsgesellschaften, Kulturveranstaltungen, Computer-Freaks und Internet-Fans.

LOTHAR BISKY

Schildau, Oktober 2011

ISBN 978-3-355-01799-2

© 2012 Verlag Neues Leben, Berlin
Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin
Druck und Bindung: Gyomaikner, Ungarn

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:
Neues Leben Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Neue Grünstraße 18, 10179 Berlin
Telefon: 01805-309999
(0,14 €/min. aus dem deutschen Festnetz,
aus Mobilfunknetzen max. 0,42 €)

Die Bücher des Verlages Neues Leben
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.verlag-neues-leben.de